



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)**

266 (14.6.1934) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240118)



# Neue Mannheimer Zeitung

Ercheinungsweise: Täglich 3mal außer Sonntag, Feiertagen; Preis: 10 Pf. monatlich 2.88 M., und 62 Pf. Trügerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 M., durch die Post 2.70 M., einzahl. 60 Pf. Vorbel.-Zahl. Hierzu 72 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetinger Str. 44, Meerfeldstr. 12, No. 11, Oberstraße 1, W. Oppauer Straße 8, So. Freiburger Straße 1

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfachkonto: Nordrube Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Remax 111 Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., 70 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Brautvergleichen oder Konkurten wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Donnerstag, 14. Juni 1934

145. Jahrgang - Nr. 266

# Hitlers Besuch bei Mussolini

## Ein historisches Ereignis

Drachtung auf von Rom nach Venedig aufsandten päpstlichen Vertreters  
in Venedig, 14. Juni.

Als heute zwei Flugzeuge der Luftwaffe, begleitet von einer italienischen Jagdfliegerstaffel am blauen Sonnenhimmel von Venedig aufstiegen, da wählten die wenigsten, daß der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler zum Besuch Mussolinis in die Adriastadt gekommen war. In der Begleitung des Kanzlers befinden sich Reichsaußenminister von Neurath, die Herren Richmann und von Kluge vom Auswärtigen Amt, der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brückner, ferner der Pressesekr. Dr. Dietrich und Ministerialrat Thomsen.

Auf dem am Vido gelegenen Flughafen von San Nicolo hatten sich zur Begrüßung des Kanzlers, Mussolini, Unterstaatssekretär. Supich, Baron Aloisi, Pressesekr. Conte Ciano und von deutscher Seite der Botschafter beim Papst, Graf Ulrich von Hassell und die Konsuln Illgen und Stiller eingefunden. Nachdem Adolf Hitler die Front der Ehrenkompanie abgesehen hatte, bestieg er sich mit seinem Gefolge in das Grand-Hotel, ein in ein modernes Hotel verwandelter venezianischer Palazzo, in dem der Kanzler während seines Aufenthaltes in Venedig wohnung genommen hat und von dessen Fenstern aus man den Kanal Grande und die malerische Barockkuppel Santa Maria della Salute erblickt. Um 10.00 Uhr brante die kleine Flotte von Motorbooten durch die sonnenglitzernden Wellen des Innenhafens von Venedig zwischen dem Dogenpalast und den Bojen einer Torpedobootflottille, auf denen die Befragung Paradeanstaltung genommen hatte. Mit rauschenden Rufen wurde von den Menschenmengen das erste mit der roten Kreuzflagge geschmückte Boot, in dem der Kanzler im schlichten Mantel, der Tüte in der Uniform eines Ehrenkorporals der faschistischen Miliz, der Reichsaußenminister, der Generalstabsoberbefehlshaber und der Pressesekr. der faschistischen Partei anrecht standen, begrüßt. Im Foyer des Grand-Hotels verabschiedete sich Mussolini von Adolf Hitler und fuhr noch der Inselstadt weiter. Dem Führer wurde von einem Jungen und einem Mädchen der Hitlerjugend ein Strauß roter Rosen überreicht, den der Kanzler, lächelnd erntend über diese herzliche Begrüßung im fremden Land, entgegennahm.

Für den heutigen Tag ist folgendes Programm

vorgezeichnet: Der Kanzler und die Herren seines Stabes werden sich zum Frühstück auf Einladung Mussolinis in die auf dem Festland gelegene Villa Pisano begeben. An diesem Frühstück nehmen nur die Angehörigen der engsten Umgebung der beiden Regierungschefs teil. Nach dem Frühstück beginnen bereits die politischen Besprechungen. Am späten Nachmittag wird der Führer wahrscheinlich die internationale Konferenz in Venedig beauftragen, die vor einigen Wochen hier eröffnet wurde und auf der Deutschland reich vertreten ist. Abends um 10 Uhr wird im Dogenpalast zu Ehren des Kanzlers ein Konzert gegeben.

Für den Freitagmorgen ist eine Parade der in Venedig in Garnison liegenden faschistischen Legion geplant. Mittags wird Unterstaatssekretär Supich im Golfklub auf dem Vido ein Frühstück zu Ehren der deutschen Gäste geben. Im Anschluß daran werden die beiden Staatsmänner auf das Meer hinausfahren und so wiederum Gelegenheit zu politischen Besprechungen haben. Am Freitagabend wird der Führer im Grand Hotel ein Dinner zu Ehren Mussolinis geben.

Am Laufe des Samstagvormittags wird der Kanzler im Flugzeug nach Deutschland zurückkehren. Die kurzen Tage, die er in der Lagunenstadt verbringt, sind also reichlich ausgenutzt.

Mussolini hat diesem Besuch des deutschen Kanzlers auch äußerlich den Rahmen gegeben, der diesem Ereignis zukommt. Es ist das erste Mal, daß Adolf Hitler, seit er das Kanzleramt inne hat, das Ausland besucht, um einen fremden Regierungschef anzukommen. Es ist kein Zufall, daß der Besuch des Führers des nationalsozialistischen Deutschlands dem Duce des faschistischen Italiens gilt. Dabei treten sich zum ersten Mal die beiden Männer gegenüber, die ihren Völkern die neue Weltordnung der Zukunft angehen haben, und auf die heute die Augen von Europa und der ganzen Welt gerichtet sind. Darin liegt — abgesehen von den praktischen politischen Ergebnissen, die die Besprechungen haben werden und über die heute zu prophezeien voreilig und vermessend



## Der Wiederhall in der italienischen Presse

Meldung des D.R.B.

Mailand, 14. Juni.

Alle italienischen Zeitungen bringen am Donnerstagmorgen auf der Titelseite in großen Lettern die Nachricht von dem Zusammentreffen der beiden Staatsmänner. Im Anschluß an das eine Kommunique, das am späten Abend des Mittwoch von der Agenzia Stefani verbreitet wurde, bringen die mit Bildern des Führers, Mussolinis und der Villa Pisano in Stra — in der die erste Unterredung des Führers mit Mussolini erfolgt — verzierten Blätter lange Kommentare und die ausführliche Wiedergabe der deutschen und ausländischen Pressestimmen zu dem bevorstehenden Ereignis.

Uebereinstimmend widmen alle Blätter dem Kanzler außerordentlich herzliche und warme Worte der Begrüßung. Diese Begrüßung gilt in gleicher Weise dem Schöpfer und Führer der nationalsozialistischen Bewegung als dem Staatsmann.

„Popolo d'Italia“ schreibt: Hitler ist der Mann, der Deutschland aus der Periode der politischen Schwäche befreit hat und es jetzt zu einem besseren Schicksal führt. Mussolini und Hitler führen zwei stolze Völker alter und bester Tradition mit glücklicher Vergangenheit, die dem Ereignis voller Hoffnung und Vertrauen entgegenzusehen. Das italienische Volk, heißt es weiter, grüße in Venedig den erlauchten Gast, den Führer des großen Deutschland. Es erneuere den Ausdruck seiner Sympathie, die sich zwischen den Schwarzhemden und Braunhemden an dem Tage schon herausgebildet habe, an dem diese ihren Kampf um die Erneuerung des Reiches begonnen hätten.

„Gazzetta del Popolo“ spricht von der weltweiten Anwesenheit, die die Nachricht von der Zusammenkunft hervorgerufen habe. Handelt es sich doch um das Treffen der beiden Persönlichkeiten, auf die die Aufmerksamkeit Europas und der übrigen Kontinente am meisten gerichtet sei. Der politische Zeitpunkt gebe den Besprechungen ihre besondere Bedeutung. Man erwarte von ihnen eine Entscheidung, die eine Neuorientierung ermda-

liche. Hitler habe in Italien einen freundschaftlichen und warmen Empfang, der sich bereite aus den Gefühlen, die das italienische Volk für das deutsche Völkchen und aus der Bewunderung für das von Hitler vollendete Werk der Wiedergeburt seines Landes.

Die „Stampa“ schreibt, daß Italien in dem heldenhaften Kampf des Führers um die Befreiung aus den Ketten der Internationale geistig als erstes Land an seine Seite getreten sei. Diese Priorität der moralischen Anerkennung lege ihm das Recht und die Pflicht auf, Deutschland offen in die Augen zu sehen und die Fragen mit der größten Ehrlichkeit und dem größten Freimuth zu behandeln. Die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland seien nicht einfach. Im Gegenteil: Auf ideologischem Gebiet, auf dem in der Kampfzeit immer weitgehende Uebereinstimmung festzustellen gewesen sei, seien später Polemiken entzündet worden, oftmals sinnlos, immer aber doch an der Spitze der politischen Welt seien nach der Wählergreifung des Nationalsozialismus oftmals große Reibungen entstanden. Es tue not, das Feld von zweifelsvollen Reibungen zu bereinigen, auch wenn sie nur von Unterführern ausgehen.

Vor allem aber tue es not, die Stellung Deutschlands gegenüber manchen höchst wichtigen Fragen zu klären, denen gegenüber Italien weitgehende Verantwortung übernommen habe.

Die geschichtliche Aufgabe Deutschlands im Herzen Europas liege eine nicht wegzudenkende Aufgabe, die sich in Würde und Freiheit entwickeln müsse. Das sei vom Duce wiederholt zum Ausdruck gebracht worden. Italien bestreite entschieden, daß Deutschland alle die Rechte zuführe, die anderen Staaten zugesichert seien. Mussolini und Hitler seien Männer, die mit allen Völkern ausgedehnt seien. Für sie bestanden keine parlamentarischen Unklarheiten und Ministerkrisen. Die Völker fühlten, daß es sich in Venedig nicht um eines der gewöhnlichen Ministertreffen handele. Nein, zwei große Führer der Kriegsgeneration kämen zusammen, die in der augenblicklichen Verwirrung die Wege des Friedens weisen könnten.

wäre — die weltgeschichtliche Bedeutung dieser Zusammenkunft von Venedig.

Es entspricht der Wichtigkeit dieses Treffens, daß die sämtlichen Vertreter der Weltpresse über Nacht nach Venedig eilten, als gestern abend in der Hauptstadt die Bestätigung über die geplante Zusammenkunft von Venedig bekannt wurde. In Venedig selbst wurde die Bevölkerung von dem großen Ereignis vollkommen überzahlt. Mit großer Geschwindigkeit verbreitete sich über die Kunde von der Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers. Ueberall liehen die Menschen zusammen und diskutierten lebhaft über das große Ereignis. In den engen Gassen erkundete der Name Hitler. Alle wollten ihn sehen, jeder berichtig, was er von ihm weiß und jeder will mehr von der Persönlichkeit des Kanzlers erfahren. Adolf Hitler wurde in Italien empfangen, wie noch nie ein fremder Staatsmann empfangen wurde. Die ersten Paläste und Logunen Venedigs geben den äußerlichen Rahmen für diese Zusammenkunft und

beiter zeigt sich diese unverstehliche Stadt an dem sonnigen Sonntag. Noch stiller wird sie werden, wenn ein Riesenschwarzwert heute abend die spiegelnden Wellen der Kanäle, die Klappen und Klappen der Paläste mit seinen dunklen Lichtern überspielt wird.

Wollte Venedig nicht als der geeignete Ort zu den ersten Verhandlungen angesehen wird, finden diese in der Abgeschiedenheit der Villa Pisano statt. In der weiten, grünen, fast ein wenig an Holland erinnernden Gegend von Padua erhebt sich diese Villa, die sich im 18. Jahrhundert ein reiches venezianisches Kaufmannsgeschlecht mit prächtigen Portalen erbauen, deren Säle sie von Tiepolo und seinen Schülern ausmalen ließ und die sich unter dichten Kahanienhainen versteckt. In dieser Villa übernahmte bereits Napoleon während seines italienischen Feldzuges. Die Villa Pisano hat somit bereits eine Geschichte. Die Zusammenkunft vom Juni 1934 wird ihr einen Namen in dem großen Buch der Weltgeschichte geben.

## Deutschland von Paris gesehen

Von unserem Vertreter in Paris  
V. Paris, 14. Juni.

Für die Politik und den Politiker ist es unerlässlich, sich darüber Klarheit zu verschaffen, was das Nachbarland von einem denkt. Aus solcher Erkenntnis werden sich zwangsläufig manche Richtlinien der Politik ergeben müssen, während sie für die eigene Einschätzung nicht allzuviel bedeutet. Zu wissen, wie Frankreich, der unabhängige Nachbar Deutschlands und sein Hauptgegenüber, über uns denkt, ist besonders wichtig. Das ist auch Voraussetzung für die Frage, ob ein endgültiger deutsch-französischer Ausgleich, der wie niemand mehr bestritten wird, den Frieden Europas bedeutet, möglich ist. Gegenüber gibt es haben und drüben. Die Nachkriegszeit ging an das deutsch-französische Problem mit einem verständnislosen Verständigungsstummel heran, der mit der Politik auf eigene Faust eines Erbregers in den schwersten Stunden des Jahres 1918 begann.

Heute stehen die Fronten ganz anders. Deutschland raffte sich auf und wurde eine selbstbewusste Nation unter Hitlers Führung, der aus politischer Einsicht Frankreich die Hand bot und noch bietet — aber bisher lehnt Frankreich noch ab, in sie einzuschlagen. Warum? Einfach weil Frankreich ganz allgemein gesehen, über Deutschland noch in einer Weise denkt, die vorerst noch den notwendigen Ausgleich hindert. Wie Frankreich denkt, dazu genügt ein oberflächlicher Blick des Landes, dazu genügt es nicht, schöne Worte zu formen, sondern man muß zunächst den Franzosen als Menschen und die französische Politik von Grund aus kennen lernen. Dann wird man auch sehen, daß ein Verleben Deutschlands durch Frankreich nicht nur eine Frage des guten Willens ist. Die Andersartigkeit muß überbrückt werden. Auch sie besteht nicht in oberflächlichen Erklärungen, sondern kommt aus der Geschichte, der Erziehung und dem Temperament des Franzosen. 1870 spielt in diesem Zusammenhang in Frankreich noch immer eine sehr große Rolle, um so mehr, als die Regierenden von heute dieser Zeit entstammen und in ihren längst verflochtenen Jugendjahren allen Ballast von Meinungsänderungen in sich aufgenommen haben. Was mögen sie schon heute denken?

Die Menschen des Montparnasse sind nicht die Franzosen. Und das aus lange Jahre geprüfte Weltbürgertum des Franzosen ist nur insoweit richtig, wenn alle anderen sich einschließen, Franzosen zu werden. Das Zielwegwerfen der deutschen Kampfpolitik konnte der stolze Franzose nur verachten. Wenn er es nach außen lobt, so hat es seinen Grund, denn damals war Deutschland erst recht kein Gegner, zumal als sich auch noch ein moralischer Verfall abzeichnete. So richtet sich Deutschland selbst zugrunde“, dachte Frankreich, und dieser Gedanke war ihm in der Geschichte immer noch der liebste. Soweit es sich nicht selbst zugrunde richtet, muß es „gemindert“ werden, klein gehalten, unten gehalten, ohne Gleichberechtigung. Der Weg dazu heißt vornehmlich: Einkreiseln. Das wollte und sollte Deutschland lange Zeit nicht wissen. Man verlor sich die schärfere, nicht nur geistliche Betrachtung der Ereignisse, sondern auch die kritische Beobachtung der sehr wechselvollen Stimmungsschwüngen, der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Geschehnisse, man verwechselte die Temperatur der politischen Jahreszeiten mit dem allgemeinen Klima. Ein französischer Major schrieb 1911: England, das aus seiner zänklichen Vereinsamung heraustritt, ist es sich selber schuldig, einen Soldaten auf dem Festland zu suchen. Wegen Deutschland hebt dieser Soldat so gut wie kostenlos zur Verfügung; und dieser Soldat, der Franzose, ist mit dem Duce durch Gesandnisse, durch die Interessen, durch die ausgetauschten Goldbarren verbunden.“ So spukt es auch heute noch in der Gedankenwelt Frankreichs.

Die wirtschaftlichen Gegenstände sind auch recht beachtlich. Einmal hat der Franzose Zutritt vor einer industriellen Ueberlegenheit Deutschlands, aber er lehnt als materielle Individualität auch jede parteiliche oder korporative Wirtschaftsorganisation ab. Auch von dort aus sieht er gegen Deutschland.

Bis zur nationalen Revolution wehrte sich Frankreich auch sehr bemüht gegen die in Deutschland aufkommene Moral. Man muß auch dem Franzosen gerecht werden. Es kam nämlich allgemein verbreiteten Vorurteilen zum Trotz nicht eindringlich genug verführt werden, daß das französische Volk in seiner weitaus überwiegenden Mehrheit sich ein Familienleben sauber zu halten verstanden hat, zumellen mit einer für noch jüngere geübte deutsche Begriffe andersartigen Strenge.“

In diese Ausführligkeit je zu einem deutsch-französischen Ausgleich zu kommen, fiel der Aufbau des Dritten Reiches. Damit wurde ein







# Die Stadtseite

Mannheim, den 14. Juni

## Der Tiroler Alpengruß

Volksgenossen, wieder rufen Euch Mutter und Kind, diesmal ganz besonders, mit dem Tiroler Alpengruß: Engländer und Edelweiss! Eine dreifache Bestimmung haben diese Alpenblumen: nicht nur, daß Mutter und Kind mit den Blumen der Treue und der Reinheit und zur Opferfreudigkeit gemahnen. Mutter und Kind erinnern uns mit diesen Heimat-



blumen aus Tirol an die deutschen Brüder in Oesterreich. Mutter und Kind helfen mit ihrem Ruf aber auch gleichzeitig den hilfsbedürftigen Heimarbeitern im Erzgebirge, wo die Blumen auch diesmal, Arbeit schaffend, bei der Rauhblumenindustrie in Sebnitz, hergestellt worden sind. In treuem Gedenken an unsere Brüder in Oesterreich, in Hilfsbereitschaft für die deutsche Mutter und unsere Kinder, trägt jeder Volksgenosse am 16. und 17. Juni den Tiroler Alpengruß.

## Berufsständische Eingliederung der Werbefachleute

In einer Pflichtversammlung der Mannheimer Werbefachleute (MWB) machte gestern Gaufrüher Großler aus Karlsruhe lehrreiche Ausführungen über die Berliner Gaufrüher Tagung, die sich im wesentlichen mit der berufsständischen Eingliederung der Werbefachleute befaßt hat. Es hatte bei einem so modernen und vielseitigen Beruf, bei dem zudem der Begriff „Vorbildung“ schwer festzulegen ist, allerhand Schwierigkeiten gegeben, bis man endlich zu einer tragbaren Entscheidung gekommen war. Die Errichtung einer Reichswerbefachkammer wurde aufgegeben. Dafür wurde der Verband vom Reichspropagandaminister in die Reichskulturkammer berufen, in der er auf drei Fachgruppen verteilt wird: 1. Fachgruppe der Werbefachleute in der Reichskulturkammer, 2. Fachgruppe der Werbefachleute in der Reichspropagandakammer, 3. Fachgruppe der Schaufenster- und Messefachleute in der Reichskulturkammer der bildenden Künste.

Die Aufnahme in die Berufsliste ist abhängig von dem Nachweis, daß man die betreffende Tätigkeit ausübt, also nicht von Vorbildung und Leistung. Allerdings gibt es die Möglichkeit, ein Mitglied abzuschließen oder auszuscheiden, wenn moralische Unzuverlässigkeit oder mangelnde Eignung zur Berufsausübung vor dem Berufsgericht nachgewiesen wird. Dieses Gericht arbeitet im übrigen auch noch mit Verwarnungen, Verweisen, Geldstrafen und als Schlichtungsgericht bei Streitigkeiten. Der Monatsbeitrag wird sich vermutlich um 3 Mark herum bewegen, soll aber noch Einkommen geschätzt werden. Man arbeitet im übrigen daran, eine Gebührenordnung aufzustellen und bemüht sich um die Eingliederung der Werbefachleute in die Gruppe der leitenden Angestellten. Ferner gilt es monopolistische Bestrebungen in der Werbung entgegenzuwirken, die mit dem Zerbröckeln der deutschen Wirtschaft zusammenhängen. Vor allen Dingen ist auch dafür zu sorgen, daß mit dem Begriffe Gemeinwohlwerbung kein Mißbrauch getrieben wird. Alles, was unter diesem Namen geht, sei einfach Gruppen- oder Sammelwerbung, die im Grunde eine Konkurrenzwerbung ohne Anknüpfung an allgemeines Bedürfnis darstelle. Es war bei dieser Gelegenheit erneut zu vernehmen, daß alle Fachleute darin übereinstimmen, die Presse als die Hauptstütze jeder Werbungsaktion anzusehen, wie es auch in einer Sondernummer der Fachzeitschrift über „Presse und Wirtschaftswerbung“ zum Ausdruck kam.

Die Sitzung wurde von Herrn Streicher, später von Herrn Ströbner geleitet. In der Aussprache wies Herr Krausemann und Herr Gammann auf gewisse organisatorische Mängel bei der Ausbildung von der Deutschen Angestelltenkammer und anderen Verbänden hin. Unter den Anwesenden befand sich auch Prof. Vosskuhl, von dem man im Laufe des Jahres noch viel Belehrung erhofft.

## Polizeibericht vom 14. Juni

**Verkehrsprüfung.** Bei einer gestern vormittag in der Schlossgartenstraße, dem Park- und Aufsenring vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden wegen Uebertretung ihrer Fahrzeuge vier Führer von Kraftfahrzeugen verwarnt und zwei angezeigt. Wegen verschiedener technischer Mängel wurden vier Kraftfahrzeuge beanstandet. — Im Rahmen der Verkehrserziehungswache wurden auch am vergangenen Tage Prüfungen des Fuhrkängerverkehrs vorgenommen. Hierbei wurden 820 Fuhrkänger befragt, darunter 550 wegen unvorschriftsmäßigen Ueberschreitens der Fahrbahn, 33 wegen verkehrshindernden Stehenbleibens an Straßenecken, und 30 wegen Gehens auf der Fahrbahn.

# In der Hölle

Abenteuerliches Kriegserlebnis eines Deutschen in Paraguay

Er hat sich zwei Burischen, Indios, mitgenommen, die ihm sein eigenes Zelt tragen müssen. Dort schläft er nachts. Ja, er ist schon ein komischer Kauz, denkt Befant, denn Leutnant Emilio ist nachts wachend, wenn man in sein Zelt eintritt, ohne sich vorher anzumelden. Seine beiden Burischen liegen des Nachts wie treue Hunde vor seinem Zelt...

## Der weinende Leutnant

Am Abend, als das Lager aufgeschlagen ist, kommt Richard Befant auch an dem Lager des Leutnants Emilio Colona vorbei. In seinem Erstaunen sieht er diesmal die beiden braunen Indios nicht vor der Tür des Zeltes Wache halten. Er entsinnt sich, daß die beiden Indios mit dabei sind, das große Offizierszelt wieder aufzubauen, das zusammengeknirscht war, weil der Boden so lumpig ist, daß sich die Zeltpolster schwer darin halten. Ueberhaupt ein schlechter Lagerplatz. Stumpf und feucht. Voller Moskitozwärme. Sicher auch voller Schlangen. Nieber und Tod bedeuten das zusammen. Aber die Truppe war zu ermüdet, um noch weiterzugehen. Einige der Leute waren schon zusammengebrochen und apathisch und gleichgültig liegend geblieben. Mochte der Tod sie holen. Schlimmer als in dieser Hölle konnte es nirgends sein. Da hatte sich Richard Befant dann schweren Herzens entschlossen, trotz der schlechten Lage sofort das Nachtlager aufzuschlagen. Nachdenklich steht er vor dem Zelt des Leutnants Colona. Seltsam. Der Junge war heute den ganzen Tag so komisch gewesen. Ganz verstimmt. Mit stadernden Augen war er herumgelaufen. Hoffentlich steht nicht auch in ihm schon das Nieber. In diesem Augenblick zuckt Richard Befant zusammen. Aus dem Zelt kommen seltsame Laute. Zum Teufel, es hört sich so an, als ob jemand weint. Klagen und jämmerliche. Ist das Leutnant Colona? Verdammt, was dessen Kerkern so zerstört? Aber weinen?

Einen Augenblick zaudert Richard Befant, soll er in das Zelt eintreten. Leutnant Colona ist so eckig-artig, aber warum ist er überhaupt so komisch? Was steht dahinter? Warum soll er eine sein Zelt betreten? Nun, gerade! Er als Führer muß alles wissen. Und so tritt er kurz entschlossen in das Zelt, ohne sich vorher bemerkbar zu machen. Leutnant Colona liegt auf seinem Lager. Er blickt nicht auf, als Befant eintritt, aber deutlich sieht Befant, daß die Schultern des jungen Leutnants zucken. Er weint... er schluchzt... unaussprechlich... Ein Mann weint nicht! Schämten Sie sich! sagt Befant. Er legt es schärfer, als er will. Sicher ist dieser Leutnant noch ein halbes Kind. Da muß man mit anderem Maßstab messen.

## Colonas Geheimnis

Leutnant Colona zuckt zusammen und richtet sich auf. Sellen hat Befant ein so verzweifeltes und verzerrtes Gesicht gesehen. Es ist noch von Tränen. Colona sieht ihn mit einem Blick an, den der Hauptmann nicht entziffern kann. Grauen, Angst und Entsetzen liegt in diesem Blick. „Was ist mit Ihnen los?“ Darauf schreit Colona auf. Laut und grell: „Schrecklich ist dieser Marsch durch diese Hölle... schrecklich... ich halte es nicht mehr aus... ich halte es nicht mehr aus... Wo man hinblickt, Tod und Schrecken, Fieber und...“ Es ist wirklich so, als wolle die grausame Natur hier den Andras Colonas Illuzieren, denn in diesem Augenblick fällt kläppelnd etwas durch einen Spalt der Zeltdecke... Eine Schlange. Eine grün schillernde Schlange. Sie fällt Colona auf die Schulter und der Leutnant schreit einen Schrei des Entsetzens aus. Die Schlange ringelt sich am Hals Colonas hoch. Colona ist plötzlich wie gelähmt. Befant ergreift sein Büchsenmesser und schlägt das Tier vom Hals Colonas herunter. Dann schlägt er der Schlange mit einem Schlag den jüngernden Kopf herunter. Colona preßt die Hand gegen den Hals. „Mein Himmel! Ich bin geblieben!“ Befant ist wie gelähmt. Er weiß, daß alle diese Schlangen hier giftig sind. Zum Teufel, das ist doch der Tod schon nach Minuten eintreten kann. Wenn er jetzt fortläuft und das Schlangengerummel hört, kann es vielleicht schon zu spät sein. Ohne zuögern, kniet Befant vor dem Leutnant nieder, um die Wunde anzusehen. Das ist das Einzige, was schnell getan werden kann. Es ist ein Spieß mit dem Ende aus für Befant, aber daran denkt er jetzt nicht. Man muß jederzeit bereit sein, für einen Kameraden das Leben in die Schanze zu schlagen. Aber jetzt passiert etwas, was Befant nicht erwartet hat. Leutnant Colona springt auf und hält die Hände abwehrnd vor ihm. Er schreit: „Gehen Sie fort... fort...!“ „Sie sind verrückt... ich muß die Wunde ausheilen...“ „Nein! Nein! Fort...!“ Da wird Richard Befant sehr böse. Verdammt die Kinder! schreit er und reißt Leutnant Colona zu sich heran... Er hat eine eiserne Kraft in den Händen, und Colona kann sich nicht mehr wehren. Tief am Hals sieht der Biß. Befant findet die Wunde und beginnt, sie auszusaugen. Leutnant Colona heßt jetzt ungewöhnlich. Sein Körper zittert nur noch vor verhaltenem Schluchzen. Und nun weiß Befant auch plötzlich um das Geheimnis des weinenden Leutnants... Leutnant Colona ist eine Frau...!

Richard Befant ist von der Entdeckung, daß Leutnant Colona ein Mädchen ist, völlig erschlagen. Himmel, das hat ihm gerade noch gefehlt. Eine Frau mit im Urwald. Eine Frau in dieser Hölle... Und er ist wirklich nicht sehr höflich, unser guter Befant. Er brüllt wütend: „Zum Teufel, wie kommen Sie in die Uniform?“ „Viele Frauen kämpfen in der Armee!“ sagt das Mädchen trotzig, und sieht ihn mit blühenden Augen an. Die Angst vor dem Schlangengebisse ist in diesem Augenblicke bei ihr verschwunden und auch, daß sie gewohnt hat, hat sie vergessen... Jetzt will sie ihr Recht diesem grimmigen deutschen Hauptmann gegenüber verteidigen. Hauptmann Befant sah sie während an. Dann donnerte er los: „Wenn ich gewohnt hätte, daß Sie eine Frau sind... den Teufel hätte ich getan und Sie mitgenommen! Krieg ist Krieg und kein Spiel für Frauen. Es ist harte ernste Männerarbeit. Frauen gehören an den Kochherd... aber nicht an Maschinenwörter und Flammenwerfer...“ „Verlangen Sie doch noch, daß ich auch ein halbes Duzend Kinder gleich großziehe...“ faucht sie ihn an. Befant muß wider Willen lächeln. Das wäre natürlich das Beste für Sie, und es würde Sie besser kleiden, ein Kind im Arm als einen Revolver in der Hand zu tragen“, sagt der Hauptmann. Emilia Colona wirft einen bitterbösen Blick auf ihn.

## Eine Tochter sucht ihren Vater

„Habe ich bisher schlapp gemacht?“ sagt die Frau trotzig. Befant zuckt zusammen. Verdammt! Die Frau hat recht. Schlapp gemacht hat sie nicht. Sie hat tapfer alle Strapazen dieser Expedition getragen. Sie hat bisher alle Eigenschaften eines tüchtigen Offiziers gezeigt, und er kann ihr wegen ihres dienlichen Verhaltens keinen Vorwurf machen. „Sie haben aber jetzt die Nerven verloren!“ sagt er böse, und doch ist etwas wie Bewunderung für diese Frau in ihm. „Das wird nie wieder vorkommen!“ spricht sie und richtet sich gerade vor Hauptmann Befant auf. „Aber warum mußte gerade dieser Marsch durch den Urwald sein... dieser Marsch nach Fort Guayra. Ueberall anders hätten Sie gerade kämpfen sollen, aber... nicht mit uns marschieren... Eine Frau... das ist eine furchtbare Verantwortung für mich auf dem Weitermarsch...“ „Für Sie möchte ich nach wie vor Leutnant Colona sein!“ spricht sie trotzig. Der Hauptmann lacht ein wenig bitter: „Das ist leicht gesagt. Meinen Sie, ich könnte Ihnen noch den Auftrag geben, an der Spitze einer Kompanie einen feindlichen Graben zu nehmen?“ „Solche Aufträge würde ich mit Freuden übernehmen, besonders, wenn der feindliche Graben in der Nähe von Guayra liegt...“ (Fortsetzung folgt.)

## Landflucht muß verhindert werden!

Bei dem vor kurzem erfolgten Geheh zur Regelung des Arbeitslohnes handelt es sich um eine Maßnahme, die infolge einer ausbleibenden und allseits klar erkannten Notlage veranlaßt worden ist, nämlich dadurch, daß der Erfolg der Arbeitslosigkeit durch gewisse Umstände in Frage gestellt wird. Die auf Grund der energischen Maßnahmen der Regierung allmählich sich bessernde Wirtschaftslage gab verstärkte Einstellungsmöglichkeiten für überarbeitete Kräfte. Leider zeigte es sich dabei, daß die Führer vieler Betriebe, für die sich die Maßnahmen der Regierung besonders vorteilhaft auswirkten, nicht auf die reichlich vorhandenen häußlichen Arbeitslosen zurückgriffen, sondern

### mit Vorliebe vom Lande stammende frische Kräfte einstellten.

Das ist ihnen diese trotz des auf dem Lande herrschenden großen Arbeiterbedarfs so zahlreich anbieten, ist eine Erscheinung, die sich immer wieder gezeigt hat, wenn sich eine Bedienung der Konjunktur mit höheren Verdienstmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft anbahnte. Gewiss erklärt sich diese Abwanderungsbewegung aus manchen Gründen, die eben von dem Beruf des Landarbeiters anzutreffend sind. So darf dem einzelnen vielleicht kein allzu schwerer Vorwurf gemacht werden, wenn er versucht, die durch die Konjunktur gegebenen Möglichkeiten für sich auszunutzen. Auf der anderen Seite steht aber das Recht des Staates, dafür zu sorgen, daß seine gewaltigen Anstrengungen in der Arbeitslosigkeit sich so auswirken, wie es für einen endgültigen Erfolg notwendig ist. Die auf dem heimischen Boden beruhende Volksernährung muß unter allen Umständen sichergestellt werden. Deshalb muß jede einzelne Arbeitskraft dort eingesetzt werden, wo sie am notwendigsten ist, einerseits, ob dieses den konjunkturbedingten Wünschen des einzelnen entspricht oder nicht. Dies ist der Sinn des Gesetzes und in diesem Sinne wird es ohne unangenehme Jagdhaftigkeit angewandt werden müssen.

Nun ist es nicht anständig, Probleme, die sich nahe berühren oder teilweise überschneiden, durcheinander zu werfen. Unerwähnt bleibt ein

### dringender Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften.

der geeignet ist, die Volksernährung zu gefährden. Die Zahlenangaben schwanken zwischen 70000 und über 100000. Diese Gefahren muß das Gesetz über die Regelung des Arbeitslohnes bannen. 2. Ebenso unbedenklich ist es, daß es noch eine erhebliche Zahl von arbeitslosen namentlich verheirateten Landarbeitern gibt. Die Zahlenangaben sind allerdings unsicher. In einer Veröffentlichung, die vor kurzem durch die Presse ging, wurde die amtliche Zahl der arbeitslosen Landarbeitern nach dem Stande vom 30. 4. 1934 auf 38600 angegeben. Unter diesen sollen sich rund 45000 verheiratete Landarbeiter befinden. Nach Arbeit und Arbeitslosigkeit vom 24. Mai beträgt die Zahl der Arbeitslosen in der gesamten Gruppe Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht 38572, von denen aber 7712 weiblichen Geschlechts sind. Es ist nun durchaus unwahrscheinlich, daß alle hierdurch verheirateten 45800 männlichen Arbeitslosen in der gesamten Berufsgruppe verheiratet sind. Der Wirklichkeit kommt man sehr viel näher, wenn man aus einer Statistik in „Arbeit und Arbeitslosigkeit“ vom 9. Mai die Zahl der verheirateten arbeitslosen Landarbeiter und Landarbeiterinnen mit Familie mit 22906 gegenüber 8180 ledigen (alleinstehenden) nach dem Stande vom 31. 3. 1934 annimmt. Die obige Gesamtzahl von 38600 arbeitslos gemeldeten Landarbeitern gibt auch deshalb ein falsches Bild, weil sie neben den eigentlichen Landarbeitern auch die Jagdarbeiter, wie Metzgerpersonal, Metzger und Weinbergarbeiter, Gärtner und Gartenarbeiter, enthält. Nach der Statistik vom 31. 3. 1934 sind demnach nur etwa 24000 Jagdarbeiter arbeitslos. Im übrigen macht die Zahl von 38600 Arbeitslosen etwa 2-2,5 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Arbeiterschaft aus. Es gibt wohl kaum eine Berufsgruppe, die eine geringere prozentuale Arbeitslosigkeit aufzuweisen hat, wobei noch zu bemerken ist, daß auch in keinem anderen Beruf ein so hoher Rückgang der Arbeitslosigkeit innerhalb des letzten Jahres festzustellen war.

### Die Zahl der gegenwärtig noch arbeitslosen Kräfte in der Landwirtschaft beschränkt sich auf vorwiegend verheiratete Landarbeiter, auf Spezialarbeiter und Saisonarbeiter.

Die Unterbringungs-Möglichkeit gerade bei verheirateten Kräften bietet zur Zeit vielfach noch unüber-

den Zustandes oder gänzlichen Mangels der Wohnungen. Selbstverständlich muß mit allen Mitteln versucht werden, diese Hindernisse, insbesondere den Wohnungsmangel, auf dem Wege zu räumen, was aber naturgemäß nicht von heute auf morgen geschehen kann. Es besteht im übrigen nirgends, am wenigsten beim Reichsnährband ein Zweifel darüber, daß die Lage des Landarbeiters vielfach nicht so ist, wie sie sein möchte, könnte und hoffentlich auch bald sein wird. Dieses bildet eine der vorrangigsten Sorgen der maßgebenden Stellen. Es läßt sich aber nicht verantworten, solche unbedenklichen und da vorhandenen Schäden gegen die zielbewusste Anwendung eines Gesetzes ins Feld zu führen, das nur unter dem großen Gesichtspunkt der steigenden Durchführung der Arbeitslosigkeit und der Sicherung der Volksernährung verstanden werden kann und darf.

\*\* Ihren 91. Geburtstag feierte Frau Matilde Große Witwe geb. Arnold, Stifterin der Mädchenschule in Ebenloden, in Körperlicher und geistlicher Kraftigkeit. Die hochbetagte, die in Mannheim anständig ist, besuchte in Begleitung ihrer beiden Töchter die Gräber ihrer Eltern auf dem Friedhof in Ebenloden.

\*\* Die Reisevereinigung der Brieflebensluster von Mannheim-Zendenheim veranstaltete ihren letzten Preisflug von Regensburg (270 km) ab, 84 Jünger setzten 931 Tausend. Preise gab es 187. Die Tiere wurden um 11 Uhr aufgelassen. Die ersten beiden Tausend kamen bei Gebr. Braun um 2.33.22 fast zu gleicher Zeit an, bei einer Fluggeschwindigkeit von 1112,40 und 1109,60 Meter in der Minute. Die letzte Preisträube traf bei Gebr. Willenbach um 2.15.16 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1018,90 Meter in der Minute ein.

\*\* Die Reiben der alten Ulmenbäume an der Allee nach Heidenheim lichten sich immer mehr. Gegenwärtig ist man dabei, wieder eine große Anzahl alter Bäume, die der lässlichen Ulmenkrankheit zum Opfer gefallen sind, zu fällen.

\*\* Das Rauschen im Nichttransporter der Speisewagen hat die „Mitropa“ verlustreich bis 1. Okt. von 11.30 Uhr ab gehalten. Sie kommt damit den Wägen derjenigen entgegen, die nach dem Abendessen im Speisewagen bei einer Zigarre sitzen wollen.



Blid in die Unfallstatistik eines Krankenhauses

Eine ausführliche Statistik über Zahl und Art der in dem Krankenhaus von Veitlicher behandelten Unfälle...

Radsfahrer! Prüfe vor jeder Fahrt die Bremsen, die Luftschläuche, die Gläder und die Ketten!

Auch der Radsfahrer führt ein gefährliches Spiel auf dem Radweg...

Leistung, achtet auf eure Ladung!

Seit einiger Zeit bemerken in zunehmendem Maße Lieferanten mit Angehörigen die LKW-Fahrer...

Seit der Wehrmachtswahl

Der Reichswahlleiter weist im Verordnungsblatt darauf hin...

Die Militärbeamten der Wehrmacht, die sich verpflichten wollen...

Das badische Pflanzenchutz-Blatt erschienen!

Die Pflanzenschutz-Blätter des Reichsanwalteramtes...

An die Behörden wird das Ersuchen ergehen...

Es wird gebaut!

Zwischen Lindenhof und Neckarau ist die Bautätigkeit besonders lebhaft

Es ist etwas Schönes, wenn irgendwo gebaut wird...

Die Stadt baut

An der Spenerer Straße, am Waldpark, wird das Gelände zu Baugebieten hergerichtet...

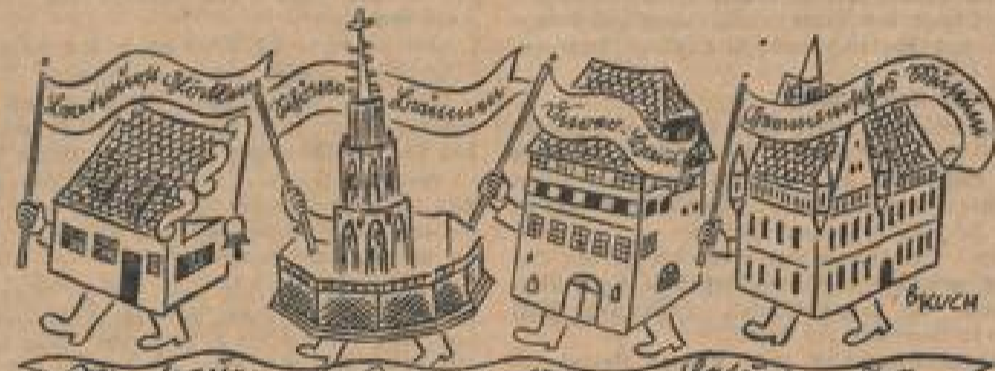
Eine fleißige Bautätigkeit entsetzt sich im eigentlichen Almsiedel

Im Verlauf der letzten sechs Wochen sind dort etwa 20 Häuser in Angriff genommen worden...

Mit der privaten Bedienung hält Schritt der Straßenausbau durch die Stadtverwaltung...

Es wird gebaut — es wird geplant, gearbeitet...

Die Stadt wagt ins Freie.



Schwere Strafen für Betrügereien

Verhandlung vor der Mannheimer Großen Strafkammer

Der 31 Jahre alte Heinrich K. von Heidelberg...

zuletzt es, die Strafe auf 6 Monate ab 3 Monate Unterhändlungszeit herabzusetzen...

Der Bruder macht sich einen vergnügten Tag mit dem Sparkastenbuch seines älteren Bruders

Der 25jährige Georg H. von Heidelberg...

zum Preise von 2 Pf. durch die Bergmacht zu beziehen...

Folgende Ferienaufträge verfahren aus dem Bezirk der Reichsbehörden...

Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Schwaben-Württemberg...

Eine Reihe von Verhandlungen der Verordnung...

zugelassen sind. Ferner unterliegen Postkasten in Briefform...

Der Junifester steigt! Der am sonnigen Junimorgen...

Der Junifester der Hausfrau

Einmaligkeit: Feiertag für die arbeitende Hausfrau...

Tatsächlich war die Zufuhr von Obst übermäßig...

Schon sind neben Himbeeren (2 Pf.) die ersten Pfirsiche...

aufgeholt mit einem Pfandpreis von 25 Pf. so daß es...

Die Sparsparzeit geht an Ende. Trotzdem konnte man heute...

Überfälle herrschen in Salat; die schönsten Röhre für 5 Pf.

An den Wildkudnen herrsche Hauer Betrieb; dreierlei, das die...

Und nun zum Schluß eine Mahnung an alle Hausfrauen...

Dem öffentlichen Büro für Briefmarketten werden folgende...

Eingefandt

Warum keine Straußfeier in Mannheim?

Mit Bestreben haben es wir allen Theatergänger...

Gemüß die Bühne im Neuen Theater mag vom reglementarischen...





### Aus Baden

#### Der Blitz schlug ein und zündete

\* Nickenbach (Amt Säckingen), 14. Juni. Bei einem nachts niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in den Turm der Pfarrkirche ein. Er traf die elektrische Anlage des Gotteshauses. In wenigen Sekunden wurde das Innere der Kirche von einem Funkenregen angefüllt. Glücklicherweise löste sich der Blitz nicht, aber in der Paramentenkammer hatte er die Türöffnung und den heiligen Lärzshornen herangerissen und in den Chor geschleudert. Die gesamte Kircheneinrichtung wurde zerstört. Die elektrischen Lampen lagen in wildem Durcheinander am Boden. Die Paramentenschränke wurden mitten entzweiigt, die Gemälder aber bleiben ziemlich unversehrt.

\* St. Peter, 14. Juni. Bei einem am vergangenen Montag nachmittags über den hiesigen Gemarkung niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Jochenhofes im Finfen Hof und zündete. Die Scheune stand sofort in Flammen und brannte vollkommen nieder. Zum Glück konnte die Feuerwehrrunde das Feuer gefangen halten, retten es selbst bis auf hier wieder einmal, wie gut es ist, wenn der Brandwehrrunde mit Wasser gefüllt ist, wie das beim Jochenhof der Fall war. Die Feuerwehrrunde war dabei in der Lage, gleich erfolgreich den umherschreitenden Brand zu bekämpfen.

#### Die Arbeiten am Neckarkanal

\* Neckarhäuser, 14. Juni. Die Arbeiten am Neckarkanal nehmen an den Bauwerken der Strecke Heilbronn-Mannheim einen guten Fortschritt. In der Bauweise der Neckarhäuser sind die Arbeiten soweit fortgeschritten, daß die Baugründe voll unter Wasser gesetzt werden konnten. Es ist dort jetzt nur noch der Unterbau und der Oberbau zu entfernen. Dann kann die Schiffahrt durch das neue Fahrwasser geleitet werden, bis die jetzt anstehenden Schleusenanlage fertiggestellt ist.

\* Karlsruhe, 14. Juni. An dem im Bau befindlichen Schlachterdenkmal im Weierheimer Wäldchen hatten sich am Dienstag mittags Mitglieder des Stadtrats mit dem am Bau Beteiligten versammelt, um in den Grundstein des Ehrenmals eine Kaffette einzulegen, deren Inhalt für alle Zeiten dastehen soll, wann, von wem und unter welchen Umständen und unter welchen Umständen das Ehrenmal geschaffen wurde und wie der Rationalist und demokratische Mensch zu Ehren weiß. Oberbürgermeister Jäger wird in ehrenreichen und mahnenden Worten auf die Bedeutung des Opfertodes unseres badischen Heimatlandes hin. Dann wurde die Einmauerung der Kaffette vollzogen. Diese ist in Kupfer getrieben, eine Arbeit des Schmiedemeisters Otto Harde, nach einem Entwurf hergestellt und der Stadt gestiftet, wobei bemerkenswert ist, daß Harde gleichzeitig mit dem damaligen Bürgermeister Albert von Schlegel in der neunten Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 176 diente.

\* Karlsruhe, 14. Juni. In Anerkennung ihrer Verdienste um den Verband und die Badenwälder Ortsgruppe wurde Frau Elisabeth W. Trippmacher, die seit 1914 ununterbrochen in ehrenamtlicher Tätigkeit steht, die Urkunde als Ehrenmitglied der Ober-Kameradschaft überreicht.

\* Neckarhäuser, 14. Juni. Am kommenden Sonntag soll die neuerrichtete evangelische Kirche eingeweiht werden. Ein schmales Ortsteilchen wird dann die hiesige evangelische Gemeinde besitzen, worauf sie stolz sein kann. Lange mußte man warten, bis die Entscheidung zum Baubeginn fiel, aber nun ist alles überstanden, denn das neue Deutschland brachte mit der Eingliederung dieses Jahresalters den Wunsch zur Verwirklichung.

\* Heidelberg, 14. Juni. Das älteste Mitglied der bekannten Heidelberger Familie Voop, Frau Johanna Winler geb. Voop, lebte im großen Familien- und Verwandtenkreis ihren 80. Geburtstag. Ihr Großvater war der Begründer der Voop'schen Badenfamilie. Ihr Vater erreichte ein Alter von nahezu 100 Jahren. Ihr Vater, der sich in seiner Jugend der Heilmittelherstellung widmete, wirkte von 1870-1912 in Russland als Pionier für deutsche Gartenbaukunst und betätigte sich in und nach dem Kriege legendenmäßig für die Allgemeinheit. Die Jubilantin erfreut sich noch großer Frische und Beweglichkeit und freut sich, auch den Wiedererwerb des Vaterlandes erleben zu dürfen. Ihre beiden jungen Schwägerer leben auch noch. Die Lebensjahre der drei Voop'schen Töchter ergeben eine Zahl von mehreren Hundert! Die Lebensjahre der beiden Familienmitglieder Voop ist sprichwörtlich geworden.

\* Eisingen, 14. Juni. Bei der Ermittlung guter Rundfunksprecher durch die Kreisbrandfunkstelle wurden als beste Sprecher ermittelt: Kruppenführer Dippel-Bettmar vom FVd Eisingen, Hauptlehrer Hopp Gessenheim und Rud. Theol. Nisch, Guggolz von Eppingen.

\* Bad Neuenau, 14. Juni. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der im Alter von 82 Jahren verstorbenen Malchinewärter a. D. Friedrich Steiner zur letzten Ruhe geleitet. Oberinspektoral Kreuzer nahm die Verstorbenen im Namen der Familie, Feuerwehrrunde wie der Beauftragte der Saline herab die Wälder und auch der Beauftragte legte einen Kranz nieder. Der Verstorbene war bis zum 70. Lebensjahr in der Saline tätig.

\* Darmstadt, 14. Juni. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der im Alter von 82 Jahren verstorbenen Malchinewärter a. D. Friedrich Steiner zur letzten Ruhe geleitet. Oberinspektoral Kreuzer nahm die Verstorbenen im Namen der Familie, Feuerwehrrunde wie der Beauftragte der Saline herab die Wälder und auch der Beauftragte legte einen Kranz nieder. Der Verstorbene war bis zum 70. Lebensjahr in der Saline tätig.

## Triumph des badischen Höhenfleckviehes

### auf der Reichsnährstandsausstellung in Erfurt

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgende Bekanntgabe des Finanz- und Wirtschaftsministers mit:

Die gesamte deutsche Höhenfleckviehzucht hatte an der Erfurter Ausstellung dadurch ein besonderes Interesse, daß die preussische Provinz Sachsen und das Thüringer Land, dem Böhmerischen bayerischen Betriebe entsprechend, ebenfalls Höhenfleckvieh züchten. Sie stehen dort in härtestem Kampf gegen das Niederungsvieh, das in größeren Betrieben natürlich überwiegend vertreten ist. Die Süddeutschen Fleckviehzüchterverbände hatten in früheren Jahren erheblichen Absatz in die Erfurter Gegend, der erst im Laufe des letzten Jahres wieder gesteigert wurde, nachdem durch die Gesetzgebung der Reichsregierung (Fleischprogramm) die Bedeutung der Höhenfleckviehzucht von neuem unterstrichen worden ist. Es galt nun für Baden bei dem Ringen um diese mittel-deutschen Absatzgebiete, die bezüglich Fleckvieh bedürftig sind, auf dem Posten zu sein.

In Höhenfleckvieh war im ganzen die höchste Zahl von 183 Tieren vertreten, von denen Baden 42 stellte.

Darunter waren auf Oberboden 36 und auf Mittelboden und Unterboden 18 Tiere. Die beiden letztgenannten badischen Verbände hatten sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Daß die badischen Fleckviehzüchter in Erfurt große Erfolge errungen haben, geht aus folgenden Mitteilungen hervor: Im Einzeltierwettbewerb erhielt Oberboden auf 26 Tiere 2 Auszeichnungen, und zwar einen Siegerpreis, 3 Ehrenpreise, eine Silberne Medaille, 5 erste, 3 zweite, 10 dritte und 4 vierte Preise und 2 Anerkennungen. Die Kuh „Blüte“ des Johann Weisshaupt, Schwenningen (Neckstr.) erhielt als beste Fleckvieh Kuh der Ausstellung den Siegerpreis; sie erhielt außerdem wie die Kuh „Edith“ der Spitalverwaltung Pfullendorf und die

Kuh „Blau“ des Johann Reiche, Ruchweiler (Pfullendorf) je einen Ehrenpreis und ersten Preis. In den Farenklassen fielen 14 Preise auf die Faren „Gala“ der Stadtgemeinde Neckstr. und „Brand“ der Spitalverwaltung Pfullendorf. Letzterer bekam noch einen Ehrenpreis. Nicht minder gut hat die Arbeitsgemeinschaft der mittel- und unterbadischen Fleckviehzüchterverbände abgeschnitten, denn ihr fielen auf 16 Tiere im Einzeltierwettbewerb 17 Auszeichnungen zu und zwar 1 Ehrenpreis, 3 erste Preise, 5 zweite, 3 dritte, 4 vierte Preise und eine Anerkennung. Besonders kann unterstrichen werden, daß die Kuh „Rosi“ des Rati Haag in Badlingen (Mittelboden) als die beste Kuh aller Fleckviehnachzuchtgebiete aus dem Wettbewerb hervorging. Sie war die Trägerin eines 1. und Ehrenpreises. Die Kuh „Blau“ des Eugen Reichert in Haderndorf (Unterboden) und der Kuh „Hans“ der Gemeinde Wassen-schwend wurden mit ersten Preisen ausgezeichnet.

In Sammlungs- und Familienwettbewerb erhielt Oberboden 4 erste und zwei zweite Preise, die mittel- und unterbadische Arbeitsgemeinschaft einen Ehrenpreis, einen ersten, einen zweiten und einen dritten Preis.

Auf die Judagewinnenschaft Neckstr. fiel der 1. auf Pfullendorf der 1. Preis im Kampf der Genossenschaften. Im Wettbewerb der Verbände Oberboden, Schwäbisch-Donau und Oberboden fiel dem oberbadischen Zuchtverband ein erster Preis zu. Als Landesarbeitsgemeinschaft traten Württemberg, Bayern und Baden gegeneinander auf, die vom Preisgericht sämtlich mit ersten Preisen bedacht wurden. Der Fleckviehwettbewerb vollzog sich nach Wirtschaftsgesetzen. Sämtliche Höhenfleckvieh- und Mitteldeutschlands sind im Wirtschaftsgesetz 3 zusammengeschlossen. Es fanden also

auch die drei badischen Verbände miteinander im Wettbewerb. Sie trugen fünf erste, drei zweite, drei vierte Preise und fünf Anerkennungen davon.

Der Gesamteindruck der badischen Tiere in Erfurt war sehr günstig. Der hohe Wert der oberbadischen Rasse, ihre schönen Formen und die Ausgeglichenheit untereinander wurden allgemein anerkannt. Die mittel- und unterbadische Arbeitsgemeinschaft stand in einem fast noch schwereren Kampf als wie Oberboden, weil sie sich in Gruppe A 2 im Einzel- und im Sammlungs- und Familienwettbewerb Tieren aus den Zuchtgebieten von Thüringen, Hessen, Bayern und Württemberg gegenüber sah, von denen Bayern in seiner Arbeitsgemeinschaft neun, und Württemberg drei Tiere entgegenstellte. Nur so höher ist es zu bewerten, daß die Arbeitsgemeinschaft Mittel- und Unterboden in Klasse 125 den ersten Preis und einen Ehrenpreis gegenüber Hessen Bayern in seiner Arbeitsgemeinschaft neun, und Württemberg drei Tiere entgegenstellte. Nur so höher ist es zu bewerten, daß die Arbeitsgemeinschaft Mittel- und Unterboden in Klasse 125 den ersten Preis und einen Ehrenpreis gegenüber Hessen Bayern in seiner Arbeitsgemeinschaft neun, und Württemberg drei Tiere entgegenstellte. Nur so höher ist es zu bewerten, daß die Arbeitsgemeinschaft Mittel- und Unterboden in Klasse 125 den ersten Preis und einen Ehrenpreis gegenüber Hessen Bayern in seiner Arbeitsgemeinschaft neun, und Württemberg drei Tiere entgegenstellte.

#### Glückwunsch zu den Erfolgen der badischen Fleckvieh

Finanz- und Wirtschaftsminister Köhler hat dem Präsidenten des Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften ein Schreiben angelesen, in dem er seinen aufrichtigen Glückwunsch ausdrückt zu den schönen Erfolgen, die die badische Fleckviehzucht auf der ersten Reichsnährstandsausstellung in Erfurt trotz scharfen Wettbewerbs erzielen konnte.

#### Heftiger Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht

Die heftige Ministerialabteilung für Bildungswesen erläßt an die Direktoren der höheren Schulen folgende Verfügung über den Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht:

Der Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht in den höheren Schulen wird im Einklang mit der kirchlichen Behörde mit sofortiger Wirkung in folgender Weise geändert: In der 2. Klasse ist statt der biblischen Geschichte des Alten Testaments die des Neuen Testaments zu behandeln, wie sie der Lehrplan für Quinta vorliegt. In der 3. Klasse ist statt der biblischen Geschichte des Alten Testaments die des Neuen Testaments in der Fassung des Markusevangeliums (Kapitel 1-16) zu behandeln, wie es der Lehrplan für Untertertia vorliegt. Für alle anderen Klassen bleibt der bisherige Lehrplan zunächst bestehen.

\* Sickingen, 14. Juni. Montagnachmittag 7.30 Uhr auf der 11. beim Badenweg ein mit drei Personen besetztes Paddelboot. Die Insassen, des Schwimmens nicht kundig, fielen ins Wasser. Ein zufällig vorbeigehender junger Krat rettete zwei Personen, darunter eine Dame, während der Dritte, ein 20 Jahre alter junger Mann aus Röhlsdorf, ertrank.

## Was hören wir?

Freitag, 15. Juni	
Neckarhäuser Stuttgart	
6.00: Frühkonzert (Schallpl.) - 10.15: Franz Schubert, Vokal - 10.40: Kroll'scher Vokal - 11.00: Münchener Silberchor (Schallpl.) - 12.00: Mittagskonzert - 12.30: Nordische Musik (Schallpl.) - 14.00: Jeder macht mal eine Tumbel (Schallpl.) - 14.30: Schallpl. - 15.30: Der Herr von Baden-Baden, Heide für Berlin - 16.00: Radmitschlagkonzert - 17.00: Götter, Komikantel - 18.00: Schallpl. - 18.30: Juchet und Juchet der Reichs-Schwimmende - 19.00: Kammerchor, Vom Baum der Sprüche - 20.00: Reichschor, Völliger Kurzericht - 21.15: Reichschor, Stunde der Nation; Deutsches Lied in aller Welt - 20.45: Tschickel, Reich in hellen, Volles Kurspiel - 21.10: Konzert - 22.00: Radmitschlag - 22.00: Radmitschlag	
Neckarhäuser Frankfurt	
14.00: Stunde der Frau - 15.30: Wirtschaftskrimi - 17.30: Weltwoche, Ein Buch von Hermann Eisinger - 17.45: Kleine Volkstümlich - 18.00: Stunde der Jugend - 18.30: Juchet nach dem Reizen - Stunde am Klavier - 19.00: Volkstümliches Volkstümlich	
Neckarhäuser Köln	
6.30: Schallpl. - 7.00: Schallpl. - 10.00: Wir und die Welt - 11.00: Schallpl. - 12.00: Erbsenkonzer - 12.30: Neue Fortschritte, auch richtiges Volksmusik - 13.15: Neue Fortschritte der Frau - 14.00: Radmitschlagkonzert - 17.00: Komikantel von Herr - 17.15: Schallpl. - 18.00: Juchet und Deimat - 19.00: Schallpl. - 19.00: Komikantel - 20.45: Eine Sonnenhörsch Dollenheit, Peter's Traumspiel - 22.30: Schallpl. - 22.00: Radmitschlag	
Neckarhäuser München	
6.45: Schallpl. - 7.30: Schallpl. - 10.00: Wir und die Welt - 11.00: Schallpl. - 12.00: Erbsenkonzer - 12.30: Neue Fortschritte, auch richtiges Volksmusik - 13.15: Neue Fortschritte der Frau - 14.00: Radmitschlagkonzert - 17.00: Komikantel von Herr - 17.15: Schallpl. - 18.00: Juchet und Deimat - 19.00: Schallpl. - 19.00: Komikantel - 20.45: Eine Sonnenhörsch Dollenheit, Peter's Traumspiel - 22.30: Schallpl. - 22.00: Radmitschlag	
Neckarhäuser Nürnberg	
6.30: Frühkonzert - 9.00: Schallpl. - 10.10: Von deutscher Arbeit - 11.30: Für die Kultur - 12.00: Mittagskonzert - 13.00: Schallpl. - 13.15: Zerstreuungskonzert - 17.15: Das Komikantel der Kurzericht - 18.00: Überdacht von den Fortschritten der Frau - 18.15: Komikantel - 18.30: Komikantel mit und - 18.45: Komikantel - 19.00: Komikantel - 20.45: Eine Sonnenhörsch Dollenheit, Peter's Traumspiel - 22.30: Schallpl. - 22.00: Radmitschlag	
Neckarhäuser Regensburg	
19.10: Unterhaltungskonzert - 20.00: Der Preis von Schallpl. - Komikantel - 21.00: Komikantel - 22.30: Erbsenkonzer	

#### Die Ehrennadel des Roten Kreuzes

Tr. Ludwigsburg, 14. Juni. Die Ehrennadel des Roten Kreuzes konnte die Sanitätskolonne an folgende Mitglieder verteilen: Dr. J. Vogel, Bürgermeister Hans Linja, Karl Stending, Jul. Flehling, Wg. Hesse, Walter, Gnt. Schilling, Konrad Drexl, Al. Pösch, Wll. Fißchenberger, Karl Müller, Oskar Himmel, Fritz Döfler, Georg Müller, Karl Martin und Oskar Habamek. Die Sanitätskolonne, die vor sechs Jahren hier durch die Initiative von Hrl. Trippmacher gegründet wurde, erfreut sich einer großen Blüte und arbeitet vorbildlich unter der Leitung und Führung des Kolonnenarztes Dr. J. Vogel.

\* Godesheim, 14. Juni. Ein mehrtägiger Lehrausschuss der Kreislandwirtschaftsschule ist für Mitte dieses Monats vorgesehen. Die Teilnehmer sollen durch den Schmaragd nach dem Tode des letzten, wobei sie Gelegenheit haben, die Wirtschaftsweise jener Gegenden mit ihren anders gearteten Boden- und Klimaerhältnissen kennen zu lernen. Die Fahrt geht zunächst nach Stuttgart und von dort zur Besichtigung des Gutsbetriebes der Landw. Hochschule Godesheim. Nach Besichtigung des württembergischen Staatsguts St. Johann führt der Weg weiter durch die Rhin und Donau und nach Donaueschingen. Die Ziele am Bodensee sind Radolfzell, Konstanz und die Insel Mainau. Am dritten Tag fahren die Teilnehmer über Willingen, Triberg, Gutsch, Offenburg und Karlsruhe zurück.

\* Berrich, 13. Juni. An den deutschen Grenzübergängen Oberbach und Friedlingen wurde am Samstag wieder eine verstärkte Grenzkontrolle durchgeführt. Es sind dabei verschiedene Drogenvergehen festgestellt worden. U. a. wurde ein Mann festgenommen, der 4000 Mark in deutscher und schweizerischer Währung aus dem deutschen Postkorb schmuggeln wollte. Geld und Kraftwagen wurden beschlagnahmt.

#### Das südliche Lied als Frühgemüselieferant

Eine Freude für die Hausfrau ist in jedem Jahr das erste Gemüse. Leider wird aber immer noch nicht genügend bedacht, daß in den weitaus meisten Fällen das Frühgemüse aus dem Auslande bezogen werden muß - also Drosseln kostet. Es gibt jedoch ein preisbegünstigtes Frühgemüse, das keine Drosseln kostet, nicht in Gewächshäusern gezüchtet wird und doch so geliebt auf dem Markt erscheint, wie alle eingeführten Leistungen, das ist der deutsche Spargel. Die Gemeinde Pampeytheim verläßt in Deutschland wohl über den größten Spargelanbau, denn 3. J. wird von hier aus der Ertrag von etwa 900 Morgen auf den deutschen Markt gebracht. In Mittel-, West- und Norddeutschland ist die Spargelqualität des Pampeytheimer Spargels seit Jahren unbestritten. Pampeytheim gilt als der erste und größte deutsche Frühgemüselieferant. Dieser schöne Erfolg jahrelanger Arbeit veranlaßt die Gemeinde Pampeytheim, in diesem Jahre zum erstenmal ein großes Volksfest zu feiern, bei dem es nicht nur um Volksbegeisterung geht, sondern man kann in allen Gattungen eine reichliche Portion Spargel mit Schinken für 70 Pfg. erhalten. Die Spargelfreunde von und fern werden sich diese angenehme Angelegenheit kurz vor Schluß der Spargelsaison nicht entgehen lassen.

## Aus der Pfalz

### Vom Kraftwagen überrennt

nd. Lutzerath, 13. Juni. Dienstag nachmittags wurde in der Dürkheimer Straße der hiesige Bademeister Hb. Brech, als er mit seinem Kraftwagen auf der Balkenstraße herauf fuhr, von einem Mannheimer Kraftwagen überrennt. Brech wurde mit seiner auf dem Boden liegenden Ehefrau auf das Straßenpflaster geschleudert. Glücklicherweise trugen beide keine empfindlichen Verletzungen davon. Das Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Die Haupt Schuld an dem Unfall lag bei Brech selbst, weil er zu leichtfertig aus der Seitenstraße heraufgefahren ist.

### Zwei Urauber-Sonderzüge in die Pfalz

\* Neuhah a. d. S., 14. Juni. Die R.S. Gemeinschaft „Rast durch Freude“ leitet am 17. Juni zwei Urauber-Sonderzüge aus Dresden in die Pfalz. Nachdem mehrmals Jäger wegen ungenügender Bezahlung abgelehnt werden mußten, ist diesmal die Durchführung gesichert. Während nur ein Zug mit 1000 Teilnehmern vorgesehen war, sind jetzt bereits 1600 Karten verkauft. Doch kann die Zahl sich noch auf 1800 erhöhen. Daher werden zwei Züge einmündet. Die Teilnehmer des einen werden im Gebiet von Bergzabern bis Neuhah untergebracht, die des anderen von Neuhah bis Riedelhofen. Während die R.S. Gemeinschaft „Rast durch Freude“ die Organisation der Züge innehat, wird die Unterbringung durch den Reichsleistungverband des deutschen Gaststättenwesens, Gau Rheinpfalz, durchgeführt.

\* Pirmasens, 14. Juni. Vermißt wird seit 7. Juni 1934 der Reichsführer Werner Schanz, geb. am 9. 10. 1920, Schützenstraße Nr. 22. Der Vermißte ist 1,50 Meter groß, schlant, hat schwarzes, zurückgestrichenes Haar, braune Augen, vollständige weiße Zähne, trägt schwarze Anzüge, braun und weiß gestreiften Rock, weißes Schillerhemd, lange schwarze Strümpfe und braune Sandalen. An der linken Halsseite hat er ein dunkelbraunes Muttermal. Sämtliche Mitteilung an die Kriminalpolizei erbeten. - Der Landbauernführer hat, wie die Presseabteilung der Landesbauernschaft Baden mitteilt, die Ernennung folgender Herren zu Kreis- und Hauptabteilungsleitern 4 ausgesprochen: Kreisbauernführer Kirchheimbolanden: Gottfried Klaus, Müller, Danksheim, T. Lindmühl; Kreisbauernführer Kaiserslautern: Fritz Rodrian, Landbauernführer, Wolfheim/Pf., T. Wolfheim 81.

\* Schifferstadt, 14. Juni. Von der Gendarmerie festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Speyer eingeliefert wurde ein junger Burche, der in Schifferstadt und Pirmasens vier Fahrräder gestohlen hat.

\* Weisenheim a. S., 14. Juni. Beim Kirchenspielen fiel die 13jährige Tochter von Georg Gahmann aus betrüblicher Höhe von der Leiter, wobei sie sich schwere innere Verletzungen zuzug.

\* Raden, 14. Juni. Auf Ansuchen der Gendarmeriebeamten der Pfalz und des Pfälzischen Jagdschutzverbandes hat der Gemeinderat beschloffen, zur Errichtung eines Gedenksteins für den im August 1933 im Ordenwald bei einem Zusammenstoß mit Wilderern gefallenen Gendarmeriehauptmannmeister Pfeiffer einen 20 qm großen Platz zur Verfügung zu stellen.



Donnerstag, 14. Juni 1934

der Neuen Mannheimer Zeitung

Gewerkschaft Carolus Magnus Essen

Rund 20 VII. Absatzsteigerung
Der Bericht für das Geschäftsjahr 1933 lautet zur Einleitung...

Die Belegschaft erzielte eine weitere, wenn auch geringe Erhöhung...

Die Gewerkschaft Carolus Magnus Essen hat in der letzten Zeit...

Die Gewerkschaft Carolus Magnus Essen hat in der letzten Zeit...

Die Gewerkschaft Carolus Magnus Essen hat in der letzten Zeit...

Die Gewerkschaft Carolus Magnus Essen hat in der letzten Zeit...

Die Gewerkschaft Carolus Magnus Essen hat in der letzten Zeit...

Die Gewerkschaft Carolus Magnus Essen hat in der letzten Zeit...

Die Gewerkschaft Carolus Magnus Essen hat in der letzten Zeit...

Zurückhaltung der Kulisse

Aktien im Verlauf kräftig angezogen / Am Schluß Glattstellungen

Raumheim Penning

Bei unverändert kleinem Geschäft erhielt sich auch heute an der Börse die freundliche Tendenz...

Frankfurt jeft

Die Börse legte ihre Besichtigung fort. Das Geschäft war allerdings ziemlich klein...

Am Aktienmarkt legten heute wieder 140 Aktienmärkte ein...

Die Börse legte ihre Besichtigung fort. Das Geschäft war allerdings ziemlich klein...

Die Börse legte ihre Besichtigung fort. Das Geschäft war allerdings ziemlich klein...

Die Börse legte ihre Besichtigung fort. Das Geschäft war allerdings ziemlich klein...

Die Börse legte ihre Besichtigung fort. Das Geschäft war allerdings ziemlich klein...

Die Börse legte ihre Besichtigung fort. Das Geschäft war allerdings ziemlich klein...

Die Börse legte ihre Besichtigung fort. Das Geschäft war allerdings ziemlich klein...

Die Börse legte ihre Besichtigung fort. Das Geschäft war allerdings ziemlich klein...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Londoner Metallbörsen vom 14. Juni

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Berliner Metallbörsen vom 14. Juni

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Frankfurter Metallbörsen vom 14. Juni

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Frankfurter Metallbörsen vom 14. Juni

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Frankfurter Metallbörsen vom 14. Juni

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich) / 14. Juni

Table with columns for grain and feed prices.

Wettbewerbspreise

Table with columns for competitive prices.

Berliner Getreidemarkt vom 14. Juni

Table with columns for Berlin grain market prices.

Berliner Getreidemarkt vom 14. Juni

Table with columns for Berlin grain market prices.

Berliner Getreidemarkt vom 14. Juni

Table with columns for Berlin grain market prices.

Berliner Getreidemarkt vom 14. Juni

Table with columns for Berlin grain market prices.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various market data, stock prices, and exchange rates.







